

Die Juwelen im Gartenteich von Ivo Holl

Koi-Fisch

Eine Reportage von Joachim Hof



Der Koi-Teich



Die Fische fressen ihm fast aus der Hand

Wissen Sie, was ein Koi-Fisch ist? Nein? Dann ist es gut. Bis zum 21. Mai 2000 wusste ich das nämlich auch nicht. An diesem Tag bin ich mit einem Experten zusammengetroffen, der sich seit einigen Jahren mit Kois beschäftigt: Ivo Holl. Ivo ist Jahrgang 1976, arbeitet bei einem namhaften Koblenzer Industriebetrieb als „Mechatroniker“ (neue Berufsbezeichnung für Industriemechaniker oder früherer Betriebsschlosser und Betriebselektriker).

Unter Fischfreunden gelten die Kois als die Juwelen im Gartenteich. Diese japanischen Fische sind nicht nur unheimlich schön, hinter ihrer Farbgebung und ihrer Zeichnung steckt sogar eine Wissenschaft für sich.

Die Zuchtgeschichte der farbenprächtigen Fisch-Riesen begann um 1840 in Japan. Ein Bauer soll in einem Karpfenbecken, in dem er normale, graubraune Karpfen für die Ernährung seiner Familie zog, einen roten Mutanden entdeckt haben. Der soll durch gezielte Züchtung alle die heute angebotenen Koi-Varianten als Nachkommen haben. Das sind mehr als hundert, alle namentlich benannt. Ich erspare es mir aber, Ihnen die über hundert heute bekannten, namentlich definierten Zuchtvarianten der Koi-Fische aufzulisten. Kois können bei uns eine Länge von bis zu 70 cm erreichen und haben eine Lebenserwartung von 60 Jahren.

Ursprünglich war die Zucht der Teichjuwelen Sache des japanischen

Adels. Heutzutage werden Kois auch in Israel und in Mitteleuropa gezüchtet. Die israelitischen Züchtungen sind preiswerter als die japanischen, sind aber wegen der in Israel herrschenden höheren Wassertemperaturen nicht so widerstandsfähig gegen Kälte. Die mitteleuropäischen Züchtungen trotzen zwar der Kälte, sind aber längst nicht so farbenprächtig.

Heute können sich auch weniger Begüterte wie Ivo die Haltung von Kois leisten: Es gibt wunderschöne, bunte Exemplare, die kaum teurer sind als ein Goldfisch.

Aber für ein gutes Zuchtweibchen in Japan legt ein Fischfreund sage und schreibe 100.000 DM hin, für einen Ausstellungssieger werden sogar

Fachliteratur ist immer wieder gefragt



Kois ein solch komfortables Unterwasserwohnzimmer.

Im vergangenen Jahr hat er es neu angelegt. Kalinowskis haben mit dem Mini-Bagger, ohne Flurschaden anzurichten, in anderthalb Tagen das passende Loch gegraben. Mit Hacke und Schaufel hätte das in dem Boden Monate gebraucht. Mit entsprechend großem Teichflies, entsprechendem Körpereinsatz und viel Schweiß hat Ivo die 140 Quadratmeter große und 200 Kilo schwere Teichfolie gegen spitze Steine im Untergrund abgesichert und ein Koi-Paradies mit 15.000 Litern Wasser Schwimmraum geschaffen. Doch damit nicht genug. Ein weiterer Knackpunkt war die Wasserqualität. Damit die stimmt, hat Ivo eine sehr aufwendige Filteranlage gleich mitgeplant und eingebaut. Eine kräftige Edelstahlpumpe schiebt 15.000 Liter Wasser pro Stunde durch ein raffiniert ausgeklügeltes, dreistufiges Filtersystem. Bei Bedarf kann zusätzlich Sauerstoff ins Zulaufwasser einge-

ben werden oder es können Medikamente gegen Parasiten mit zugesetzt werden. Die technische Anlage ist geschickt mit etwa drei Tonnen Basaltlava aus einem Steinbruch bei Ochtendung kaschiert. Die Filteranlage arbeitet für den Betrachter unmerklich, es stören keine elektrischen Kabel oder Wasserleitungen, Ivo hat nach japanischem Vorbild „Natur pur“ konstruiert. Diese Konstruktion muss er peinlich genau überwachen.

Trotzdem können Krankheitserreger eingeschleppt werden. Auch Graureiher, die von der Lahn zur Rheilache oder zu den aufgelassenen Kiesgruben im Industriegebiet unterwegs sind, machen ab und zu die eine oder andere Zwischenwasserung an Ivos Teichanlage. Auch Stockenten vom Horchheimer Rheinufer oder von der Wolfsmühle interessieren sich für die Kleingewässer. Reiher und Enten sind mögliche Überträger von Krankheiten oder Parasiten, die den Königsfischen zur Qual werden können.

Ivo: „Ein großer Koi benahm sich merkwürdig: er schwamm mit dem Kopf nach unten, isolierte sich von den anderen Artgenossen, nahm kaum noch Nahrung auf und wurde zusehends farblos. Ich habe ihn rausgeschert und im Landesveterinäramt untersuchen lassen. Der Tierarzt hat festgestellt, dass mein Koi Flossenfäule hatte und an Grieshörnchen-Befall litt. Beides hätte zum Tod des jetzt nicht mehr so farbenprächtigen Fisches geführt.“ Der Veterinär stellte einen Behandlungsplan zusammen, Ivo badete den Patienten in den vorgeschriebenen Medikamenten und der Patient genas.

Ich konnte mich davon überzeugen, dass Ivo für seine Kois ideale Wohnbedingungen geschaffen hat. Ob die Unterwassermieter das zu würdigen wissen, bleibt der Zukunft überlassen. Wenn Sie, liebe Leser, das Kirmes-Magazin in Händen halten, könnte sich Nachwuchs eingestellt haben. Ein Wahnsinns-Erfolg für Ivo.

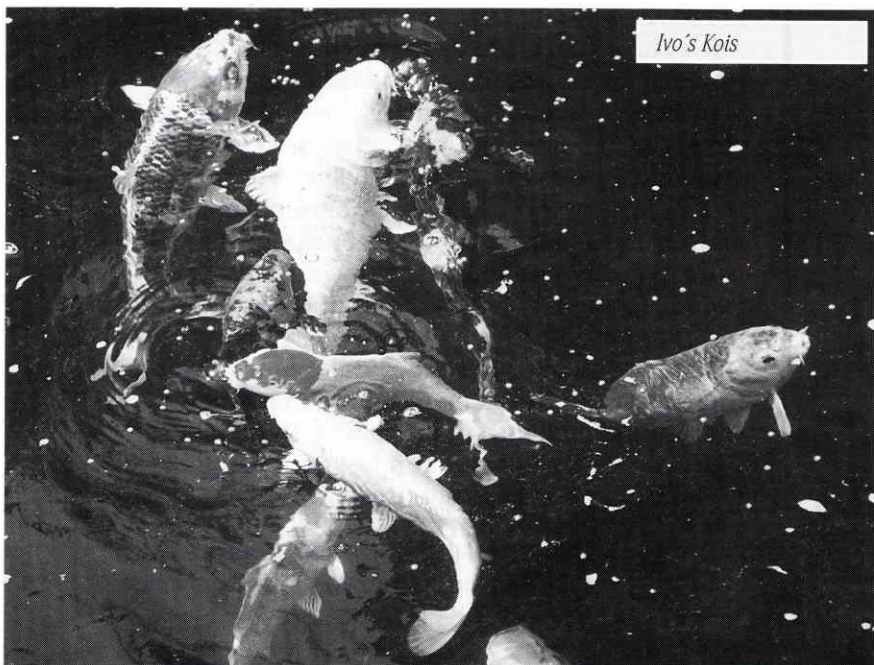
Joachim Hof

500.000 bis zu 1.000.000 DM geboten. Ivo ist mit ein paar Nummern kleiner ins Geschäft eingestiegen. Aber: „Wenn ich morgens entdecke, dass ein ‚Tanco-Sanke‘, für den ich vor ein paar Tagen an die 300 DM hingebblättert habe, halb angefressen am Teichrand liegt, kann man schon die Krise kriegen“.

Kois stellen große Ansprüche an ihren Teich, sie wollen recht komfortabel wohnen.

Alles muss stimmen: die Wasserqualität mit entsprechendem pH-Wert, richtigem Nitrat-Wert, nicht zu hohem Nitrit-Wert, richtiger Wassertemperatur (am besten zwischen 18° und 24° Celsius im Sommer und mindestens 4° Celsius im Winter), mindestens 1,5 bis 2,0 Meter Wassertiefe, mindestens 10.000 Liter Wasser im Becken (also etwas mehr Platz zum Schwimmen) und, und, und... Ivo bietet seinen

Ivo's Kois



Die Teichkläranlage ist ganz schön aufwendig

